Kandidat stellt sich als Biedermann dar

Zu den LN-Fragen an die Bürgermeister-Kandidaten Lüdenscheids:

Da berichten die LN am 25. August über ein lobenswertes, demokratisches, Partei- und organisationsübergreifendes Bündnis gegen Nazis im Rahmen der anstehenden Wahlen. Gleichzeitig räumt sie auf der gegenüberliegenden Seite dem NPD-Kandidaten Haase gleichberechtigten redaktionellen Inhalt ein wie den demokratischen Bewerbern um das Amt.

Frage: Wo steht die Lokalredaktion?

Auch wenn die Kandidatur des Haase durch das Landeswahlrecht als legal zu betrachten ist, sind weder die LN noch andere freie Medien dazu verpflichtet, dem örtlichen Repräsentanten einer Partei, die zurzeit widerliche Plakatierungen mit Slogans wie „Gute Heimreise" und „Arbeitsplätze nur für Deutsche" vornimmt, ein Forum zu bieten, um sich als Biedermann darzustellen, dessen Hauptbeschäftigung es anscheinend ist, im eigenen Garten heimische Wildkräuter vor dem Aussterben zu bewahren!

Ich hoffe nur, die Lokalredaktion der LN ist sich ihrer politischen Verantwortung bewusst, nicht zuletzt aus der eigenen geschichtlichen Erfahrung mit der deutschen Pressefreiheit im „Dritten Reich" und hat zumindest diese Veröffentlichung intern kontrovers diskutiert!

Ich möchte jedenfalls mein LN-Abo-Entgelt nicht für eine Selbstdarstellung des Haase und anderer Nazi-Repräsentanten im redaktionellen Raum verwendet wissen!

H.Joachim Wanzek
email: j.wanzek@gmx.net

LN 27.08.2009

Handfester Skandal für RWL und den DFB

Zu den Fragen an die Bürgermeisterkandidaten, LN vom Dienstag und vom Mittwoch:

Wie ich in dieser Woche in den LN durch die Vorstellung der Bürgermeisterkandidaten erfahren habe, ist der NPD-Bürgermeisterkandidat Stephan Haase Schiedsrichter bei uns im Märkischen Kreis. Ich habe mich direkt danach an den Computer gesetzt, weil ich das nicht glauben konnte. Und tatsächlich: Stephan Haase ist für Rot-Weiß Lüdenscheid Schiedsrichter hier im Fußballkreis. Ein handfester Skandal für RWL und den DFB, wo der DFB doch immer „null Toleranz gegenüber Nazis" als Devise vorgibt.

Stephan Haase ist ja nicht irgendwer: Als ehemaliges Bundesvorstandsmitglied, als ehemaliger Landesvorsitzender und amtierender stellvertretender Landesvorsitzender der NPD in NRW ist er kein Hinterbänkler und keiner, der angeblich unbewusst seine Kandidatur für die NPD unterschrieben hat. Er ist ehemaliger Mit-Chef des „Donner-Versands", der wegen des Vertriebs von rechtsradikalen Medien geschlossen wurde. Haase selbst wurde seinerzeit wegen Volksverhetzung und der Verbreitung von Kennzeichen einer verfassungsfeindlichen Organisation verurteilt.

Wir sehen: Dieser Herr ist nicht irgendeine verblendete Person, er gehört zur vorderen „Front" der Neonazis in Deutschland. Dass diese Person hier Fußballspiele als Schiedsrichter pfeifen darf, ist unerhört. Dass Rot-Weiß Lüdenscheid diese nicht unbekannte Person als Schiedsrichter aufstellt, spricht Bände. Auch dort sollten umgehend Konsequenzen gezogen werden.

Waldemar Zegielski
Wacholderstück 14
Lüdenscheid

LN-Veröffentlichung ein Schlag ins Gesicht

Zu den Fragen an die Bürgermeisterkandidaten, LN vom Dienstag und vom Mittwoch:

Mit Bestürzung und Unverständnis nahm ich die Veröffentlichung eines Interviews mit dem NPD-Bürgermeister-Kandidat Stephan Haase in den Lüdenscheider Nachrichten zur Kenntnis.

Mein Unmut richtet sich vor allem auf die Tatsache, dass die LN einem Vertreter dieser Partei ein Forum bieten, sich öffentlich zu äußern und Wahlkampf zu betreiben. Als Lehrer versuche ich seit Jahren, Schülerinnen und Schüler über Rechtsradikalismus und Demokratiefeindlichkeit aufzuklären. Die demokratischen Parteien unseres Landes sind ihrerseits bestrebt, gemeinsam und in ihren jeweiligen Programmen gegen extreme politische Denkweisen und insbesondere rechtsradikale politische Strömungen vorzugehen.

Eine solche Veröffentlichung ist ein Schlag ins Gesicht für jeden, der sich für Toleranz und Demokratie in unserem Land einsetzt. Insbesondere für Menschen, die weniger aktiv am politischen Diskurs teilnehmen, mögen die Worte des NPD-Kandidaten harmlos und kaum radikal erscheinen. Wer die Äußerungen jedoch richtig zu deuten vermag, kann sehr wohl erkennen, was sich hinter der vermeintlichen Heimatliebe, der Kritik an anderen „Interessenvertretern" und Neigung zum „Solisten" verbirgt. Hier wird der Anschein von Brauchtumspflege und Heimatverbundenheit vermittelt, aber die eigentlichen politischen Ziele dieser Partei treten zurück hinter die Fassade von Gutbürgerlichkeit und Volksnähe.

Man könnte argumentieren, dass es im Sinne einer gelebten Demokratie ist, allen politischen Parteien ein faires Forum der Präsentation ihrer Kandidaten zu geben. Die Frage ist nur, ob alle Parteien auch tatsächlich demokratische Interessen und Ziele verfolgen. Die Medien sollten meiner Ansicht nach mehr Sensibilität walten lassen im Hinblick auf die Frage, wem sie sich als Sprachrohr zur Verfügung stellen und wessen Interessen sie damit direkt oder indirekt vertreten. Eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft muss es sein, alles Undemokratische zu isolieren und zu ächten. Das ist meiner Meinung nach mit dieser Veröffentlichung nicht geschehen.

Henning Siewert
Werdohler Landstraße 316
Lüdenscheid